

# Ottendorfer Zeitung

## Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Dokrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Verkaufspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger außergewöhnlicher Ereignisse des Reiches od. d. Reichsbesatzungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

### Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Dokrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Dokrilla.

Bestellen werden an den Verleger Hermann Rühle, Ottendorf-Dokrilla, bis 1. März 1929, Sonntag 12 Uhr in die Geschäftsstelle. Die Preisliste der Anzeigenblätter wird bei den einzelnen Abnehmern im Voraus veröffentlicht. Jeder Beitrag auf Rechnung bleibt, wenn der Abnehmer nicht durch seine Angelegenheiten und über den Preis im Voraus geeinigt ist. Gemeinde - Giro - Konto Nr. 188.

Nummer 144

Freitag, den 7. Dezember 1928

27. Jahrgang.

### Dortliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dokrilla, am 6. Dezember 1928.

**Kirchengemeindevertretung am Montag, den 2. Dezember.** Man nimmt zunächst Kenntnis von einem Schreiben des Spitzenverbandes der freien Wohlfahrtspflege betreffs der Wohlfahrtsdienste des deutschen Reiches, das von einer nur teilweisen Auszahlung der Rente spricht, die anderen Teile aber in Papierform in Aussicht stellt. Man will diese Auszahlung erreichen. Vom Vorsitzenden wird die Bildung eines Wohlfahrtsausschusses beantragt, da auch an die Kirche immer wieder Gesuche um Hilfe kommen. Man ist damit einverstanden und bestimmt für den Ausschuss die Mitglieder Endler, Berger, Leiber und kann die Tätigkeit des Ausschusses zunächst aus Mangel an Mitteln nicht aufgenommen werden. Unter Rücksichtnahme auf das Weihnachtsgeld will man die Kirchensteuerzettel erst im Januar an die Steuerpflichtigen gelangen lassen und dann die Steuer selbst in vier Termijnen einheben, also im Januar, Februar, März und April. Man hofft damit den Steuerpflichtigen entgegenzukommen. Zur Deckung eines durch Mangel an Steuermitteln und besonders durch die Erneuerungsarbeiten bei der Kirche eingetretenen Geldmangels wird die Aufnahme eines Darlehens bis 1000 RM. beschlossen, wenn nicht andere Mittel flüssig gemacht werden können. Solche Mittel sind die Bauheute, die zum Zinsfuß der Sparkassen verzinzt werden. Das Bezirkskirchenamt gibt in Ansehung der Wohnungsnot die Zustimmung zur Weitervermietung von zwei Zimmern nebst Zubehör im Pachtgrundstück an eine hiesige Familie unter bestimmten Bedingungen. Zuletzt beschäftigt man sich mit der Anrechnung des Landeskonsums betreffs Auseinanderlegung mit der bürgerlichen Gemeinde als Schulbeitrag über das Kirchschulhaus, das nachweisbar früher Kaserne gewesen ist, und nimmt den von ihm übermittelten Nachweis an. Diese Anrechnung ist zusammen mit dem Anerkennen des Amtsgerichts zu Radeberg eine solche Auseinanderlegung zu versuchen. An der Verhandlung sollen sich nach Möglichkeit alle Vertreter beteiligen. Man hofft, daß sich ein Weg zu gütlicher Einigung finden läßt, wie anderwärts auch zumal die Kirche keinen Anspruch auf das von der Gemeinde erbaute Grundstück der Schule erhebt.

**Der hiesige Geflügelzüchter-Verein**, veranstaltet auch in diesen Jahre wieder wie alljährlich, und zwar vom 7. bis 9. Dezember 1928, seine Geflügelausstellung, im Gasthof zu Gannedorsdorf. Die Ausstellung ist in diesen Jahre ganz besonders reich begütert. Welt über 500 Tiere, eine Zahl die bisher noch bei keiner Ausstellung erreicht wurde, sind zur Schau gestellt. Sowohl beim Großgeflügel, Putzner und Tauben sind edle Rassen vertreten, die sicher allgemeine Bewunderung der Besucher auf sich lenken werden, auch Ziergeflügel, Fasanen in gold und silber sind vertreten. Es ist namentlich die ausgestellten Hähnen alle zu nennen, nur einige seien hier erwähnt. Großgeflügel: Putzner in bronze und weiß, Sibirische Hühner, und verschiedene Rassen von Enten unter ihnen das neue Gezeug der Khat-Rampelente. Brahma, Bangshan, Plymouth, Wyandotten, Lockhühner, Vorneider, Modeller, Welsumer, Süsser, Orloffs, Poudan, Lueders, Winocla, Andalusier, Reichshühner, Sultane, Bergische Räder, Zolohama, Bratel, Khetaländer, Danubier, Lotensfelder, Holländer und Strohuhner. Ferner ein Vogel Neuh unter lieues Zwerghühner, außerdem die Vogel der Länder aus eries hier die vielen Kröpfe von den wagen an den Kröpfen, bis herab zu den kleinen eigentlichen Zwerghühner, außerdem seien noch erwähnt, Maltezer, Danoner, Spanier, Straffer, Luchse, Lerchen, Nahore, Münche Hähnen, Stutenhähne, Vorkantanden, Fockellen, dann die vielen verschiedenen Hühner, Perücken, Krommeltauben, Eschuben und die große Anzahl Bräustauben. Die Ausstellung wird ein sehr gutes Zeugnis ablegen, von den Bestreben des Vereins zur Förderung und Verbesserung der deutschen Geflügelzucht. Der Ausstellung angehängt ist eine Tombola-Lotterie und wird hier der glückliche Gewinner manch schönen Gewinn mit nach Hause nehmen können, als Hauptgewinn winkt ein Erntehuhn. Geöffnet wird die Ausstellung am Sonnabend den 8. Dezember früh 9 Uhr, und wird ein Besuch nur zu empfehlen sein. Näheres siehe Inserat.

**Die Schulferien für das Schuljahr 1929/30** werden vom Volksschulamtsministerium wie folgt festgelegt. Osterferien vom 23. März bis mit 6. April, Pfingstferien vom 18. bis mit 25. Mai, Sommerferien vom 11. Juli bis mit 17. August, Herbstferien vom 27. September bis mit 4. Oktober, Weihnachtferien vom 23. Dezember 1928 bis mit 6. Januar

1929. Die Bezirkschulämter und die Kommissionen für die höheren Schulen werden ermächtigt, in den Fällen in denen es wegen baulicher Herstellungen im Schulgebäude nötig ist, die in die Bauzeit fallenden Ferien über die geordnete Dauer hinaus zu verlängern, die Genehmigung dazu zu erteilen. Die Genehmigung ist davon abhängig zu machen, daß andere Ferien um die Dauer der Ferienverlängerung voll ergänzt werden.

**Piecers landwirtschaftlicher Schreib- und Taschenkalender für das Jahr 1929** ist nunmehr im 10. Jahrgang bei H. A. Piecer Verlagbuchhandlung, Altdorf in Thüringen, auf Röhren 13, wie bisher in 2 Ausgaben erschienen. Die Ausgabe B enthält Einnahme- und Ausgabe-tabellen anstatt der Tagelohntabellen. Preis jeder Ausgabe dauerhaft in Ganzleinen gebunden nur 2 — RM. Jeder Landwirt wird sich viel Ärger ersparen, wenn er im nächsten Jahr zur rechten Zeit im Haus, im Hof, im Stall und auf dem Feld sich in einem Kalender mit praktischen Tabellen und Registern und reichlichen Notizzeichnungen laufend Notizen machen kann. Der Kalender enthält außer einem überausreichen Terminkalender ein Kalenderium mit je 1/2 Seite leeren Raum für jeden Tag, alle für jeden landwirtschaftlichen Betrieb unbedingt notwendigen Vordrucke und Tabellen über Bestellung, Düngung, Ernte, Fütterung, Milch-wirtschaft, Tierzucht usw. ferner sehr wertvolle, sachwissenschaftliche Artikel aus der Feder berühmter Landwirte. Der Inhalt ist voll und ganz auf die Praxis eingestellt. Er ist ein billiges, praktisches Weihnachtsgeschenk und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden. Bei Bestellung ist die gewünschte Ausgabe anzugeben.

**Bauern.** Ein unglücklicher Raubüberfall wurde auf den Beamten, der Stationsofise in Singwitz verübt. Zu dem Beamten der alles im Dienstraum anwesend war, trat plötzlich ein Unbekannter mit vorgehaltener Revolver ins Zimmer und forderte die Herausgabe der Stationsofise. Der Beamte lieferte darauf seine Blechdose mit etwa 20 RM. ab, womit sich der Räuber aber nicht zufrieden erklärte. Durch seine weiteren Drohungen mit Gewehr nötigte er den Beamten, noch seine Privatmittel von 45 Reichsmark herauszugeben. Darauf konnte der Räuber unerkannt entkommen.

**Elsterwerda.** Am den Weg abzukürzen, benutzte der Landwirt Jenisch aus Ropschla, von einem Berggäulen herabsteigend, die über die Elster führende Eisenbahnbrücke der Weilin-Dresdener Strecke. Dabei muß er das Herrannahen eines Zuges überhört haben. Am frühen Morgen wurde er völlig gerädelt auf den Schienen aufgefunden. Jenisch ist von mehreren Wagen überfahren worden, ohne daß das Zugpersonal etwas davon bemerkt hat.

**Lydorf b. Rospeln.** Der 80jährige Einwohner Emmerich wurde von einem Motorrad angefahren und stark verletzt. Nach vierstündigen Leiden ist er jetzt verstorben. — Der Reparaturarbeiten in diesem Spannungswert verlor der 23jährige Weichschlosser Hofmann seinen Schlüsselbund. Beim Suchen danach kam er der inzwischen wieder eingeschalteten 6000-Volt-Spannung zu nahe und wurde sofort gelähmt.

**Ottendorf b. Rittweide.** In einem unweit seiner Wohnung gelegenen Garten wurde von Ordeinwohnerin der 81jährige Saitenmeister Moritz Seidler, der trotz seines hohen Alters erst einmal mit der Eisenbahn gefahren war, in den frühen Morgenstunden in Prendbarmeln tot neben seinem umgefallenen Schiebedock gefunden. Der alte Herr war ungeduldet des Abtrates seiner Angehörigen bereits früh am 3 Uhr nach alter Gewohnheit mit dem Schiebedock nach Chemnitz aufgedrückt, wo er Jutaten zum Aufposteln ein-laufen wollte, und hat in der Dunkelheit offenbar den Weg verfehlt. Dabei ist er wohl getüzt und bei dem Verfall sich wieder anzurichten, von einer Herzlähmung betroffen worden.

**Leipzig.** Ein 26 Jahre alter Arbeiter sprang am Sonntagabend in der Herberge zur Heimat im Täubchenweg durch ein im ersten Stock gelegenes Fenster in den Hof hinab. Ein sofort herbeigerufener Sanitätsgehilf sand den Mann stehend vor. Der Mann konnte keinerlei Angaben machen, weshalb er sich aus dem Fenster gestürzt hatte, es wird daher angenommen, daß er den Sprung im Fieberwahn ausgeführt hat. Er wurde dem Kranthaus St. Jakob zugeführt, vermutlich hat der Mann eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

**Glauchau.** Ein Strafgefangener, der vom Kuer-

bacher Amtsgericht nach der Goldhager Anstalt transportiert wurde, ging hinter der Station Pölsitz in den Abort, den er verriegelte. Dort entkleidete er sich und warf die Kleidungsstücke aus dem fahrenden Zuge. Dann zerstückte er das Fenster und versuchte, zu entkommen, wurde aber noch im letzten Augenblick ertastet und überwältigt. Er wurde gefesselt seinem Bestimmungsort notdürftig in Decken gehüllt zugeführt.

**Pleißa.** Als ein hiesiger 23jähriger Arbeiter auf dem nächtlichen Heimwege sein Fahrrad neben sich her-schob, wurde er plötzlich in der Nähe des Rathauses von mehreren jungen Burschen aus Limbach belästigt und, als er sich das verbat, überfallen und mit Stöcken so lange bearbeitet, bis er benimmungslos liegen blieb. Zum Glück hatten Nachbarn den Vorgang beobachtet, und nahmen die Verfolgung der Burschen auf, die auch gestellt werden konnten. Der Ueberfallene mußte schwer verletzt zu einem Arzte-gebracht werden.

### Wo kommen unsere Spielsachen her?

Werkstätten, in denen man nur an das Spiel denkt. — Mechanische Autos und Weisoldaten. — Puppen als Weltreisende. — Die Geburt des ersten Teddy-Bären.

Unbekannt ist das alte Wort: „Rürnbergers Land geht durchs ganze Land.“ Heute kann man diesen Ausspruch dahin erweitern, daß die deutschen Spielwaren sich die ganze Welt erobert haben.

Aber wo kommen denn alle die Sachen her, die die Knaben- und Mädchenherzen erfreuen? In welcher Werkstatt sitzen die geschickten Künstler, die stets darauf bedacht sind, etwas Neues zu erfinden, was trotz alledem gerade den Bedürfnissen der Jugend entspricht? Das muß festgestellt werden: die meisten Spielsachen, die in Deutschland gemacht werden, zeugen sowohl von Geschick wie auch von einem großen Einfühlungsvermögen in die Vorstellungs-welt des Kindes. Darum auch konnten sie ihren Siegeszug durch die Welt antreten.

Ein Brennpunkt in der deutschen Spielwaren-Industrie ist, wie schon angedeutet, auch heute noch Nürnberg. In der letzten Zeit hat man sich hier hauptsächlich auf mechanische Spielwaren verlegt. Berühmt sind die so beliebten mechanischen Autos, Schienen-Eisenbahnen, elektrischen Miniaturbahnen, Dampfmaschinen und Weisoldaten. Neuerdings hat auch die Industrie für Zelluloid-Spielzeuge in Nürnberg einen recht beträchtlichen Umfang angenommen. Viele hier hergestellte Fabrikate erfreuen sich nicht nur bei den Kindern großer Beliebtheit, sondern sie genießen auch in fernen Weltteilen.

Die meisten Puppen, die auf keinem Gabentisch für kleine Kinder und besonders Mädchen fehlen dürfen, leben alljährlich um die Weihnachtszeit zu vielen Tausenden in Thüringen und Württemberg ihrer Geburt entgegen. Der eigentliche Sitz der deutschen Puppen-Industrie ist Waltershausen in Thüringen. Die dortigen Spielzeug-Fabrikanten haben sich in der letzten Zeit Konkurrenz von hier aus treten die Puppen hauptsächlich den Markt über die ganze Erde an.

Nicht weniger bekannt und beliebt sind die Spielwaren aus dem Erzgebirge, wo besonders die Gegend von Oberhausen als Zentrum anzuspriechen ist. Daneben spielt auch Annaberg eine große Rolle. Vornehmlich werden hier Miniatur-Spielsachen, wie Puppentische, Puppenzimmer, ganze Puppenhäuser, geschmückte Tiere und ähnliches hergestellt.

Die Württemberger legen bei ihren Sachen einen besonderen Wert auf Qualität der Waren. Von den dortigen Fabrikanten werden sämtliche gebräuchlichen Spielsachen, von der elektrischen Eisenbahn, Dampfmaschine, Metallbau-lasten angefangen bis zur Charakter-Puppe und zum Holz-spielzeug, hergestellt. Das Zentrum der württembergischen Spielwarenindustrie ist Göppingen. Gegenan der Grenz war um die Jahrhundertwende der Geburtsort des ersten Teddy-Bären, der heute die Kinderstuben in der ganzen Welt zu Abertausenden bevölkert. Für Kinder-musikinstrumente sind die sächsischen Orte Klingenthal und Marienberg, ferner Troilingen in Württemberg die Lieferanten und mit ihren Ideen für die gesamte Industrie maßgebend.

In diesen Arbeitsgebieten wird schon seit Monaten emsig gearbeitet. Wenn wir die vielen kleinen und großen Sachen in den von Lichtern strahlenden Läden sehen, so denken wir wohl selten daran, wieweil Mühe und wieweil Fleiß dafür aufgewendet wurde, bis sie nun endlich ihrer Bestimmung zugeführt werden können.

